Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 6 (1916)

Artikel: Die Schlossbesatzung zu Rorschach und ihr Hauptmann Georg Pfund :

Geschichtliches aus den Tagen nach dem Klosterbruch, 1489

Autor: Willi, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schloßbesatzung zu Rorschach

und ihr Hauptmann Georg Pfund

Geschichtliches aus den Tagen nach dem Klosterbruch, 1489

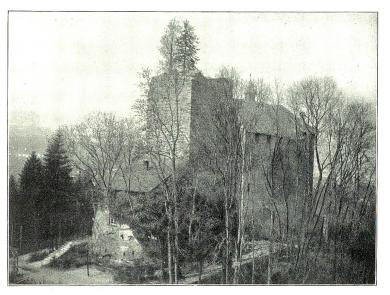
Don F. Willi

ie Urkunden, die sich auf die Geschichte des Kloster= bruches beziehen (Erschöpfende Darstellung dieses Ereignisses und seiner Folgen durch Dr. J. häne in St. gall. Mittg. Bd. 26), gestatten auch einen interessanten Einblick in das damalige Derhalten der Gemeinde Rorschach und

das kriegerische Leben auf dem benachbarten Schlosse. 1m Nachfol= genden wollen wir uns speziell auf die Episoden beschränken, in die die treu äbtisch gesinnte Be= latzung auf der Feste Rorschach, dem michtig= sten militärischen Stütz= punkte der Seegegend, verwickelt wurde.

Das neue Kloster auf "unserer Frauen Berg" mar am 28. Juli 1489 dem Gewaltstreiche der St. Galler und Appen= zeller zum Opfer ge= fallen. Die Gotteshaus= leute der Umgebung

hatten dem Ereignisse still zugesehen. Die rege Tätig= keit der äbtischen Gegner brachte die ganze Landschaft mit Ausnahme weniger Gemeinden zum Abfalle. Da stand die Rorschacher Bürgerschaft zunächst noch auf der Seite des Abtes. Der Gang der Ereignisse bewog sie aber, sich den aufständischen Gotteshausleuten anzu= schließen. Dieser Uebergang vom Freunde zum Gegner war die unmittelbare Folge einer regen Opposition, an deren Spitze Egli Graf, der damalige Ammann zu Ror= schach, stand. 1hm trat Georg Pfund mit seinen Ge= sinnungsgenossen, wozu auch die stadtgegnerische Familie Plonier gehörte, mit Erfolg entgegen. Die zögernde haltung der "Gegni zu Rorschach und ihrer lieben Fründ



St. Anna=Schloß.

und nachpurn" zu Goldach vermochte lange eine ent= schlossene Derbindung der Gotteshausleute zu verhindern. Erst die intensive Agitation der verbündeten St. Galler und Appenzeller und der Untertanen des Abtes und die unentschlossene Haltung der eidgenössischen Stände brachten

> auch in der Rorschacher Bürgerschaft einen Um= schwung zustande. Be= reits am 27. Oktober konnte ibr Ammann zu St. Gallen den mit der Maldkircher Landsge= meinde beschlossenen Bund mitbesiegeln.

> In diesem Ringen um die Derwirklichung der verschiedenen Interessen perdoppelte Abt Ulrich Rösch seine Anstrena= ungen, um die Eidge= nossen und porab die

> Schirmorte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus für die Bestra= fung der Miderlacher zu

gewinnen. Gleichzeitig versuchten die St. Galler und Appen= zeller die treue Aebtestadt Wil auf ihre Seite zu bringen; umsonst, und ebenso nutios waren die Dersuche, die Mann= schaft auf der Burg Rorschach zum Abzuge zu bewegen.

Phot. Frl. Alice Splrig.

"Abt Uoli laß dich nit herfür! groß unglück lit dir vor der tür, darin macht du mol komen, wo du viel mengem gotshusman das sin mit gewalt hast g'nommen.

Jo gotshuslut, find stät und fest, betrachtend, mas üch sig das best, land üch vom land nit triben! so mügent ir mit der landlüt1) hilf bi er und guet bliben.

Benüfzen Sie Ihre freie Zeif zu gründlicher und schneller Weiferbildung durch Kurse in der

Handelsschule Merkuria 1/St.Gallen

Sprachen, Buchhaliung, Schreibfacher

Anmeldung und Einfritt jederzeit - Prospekte grafis

Abt Uoli heißt von recht der Rösch') und plät2) sich gegen uns als ein Frosch, bis daß er mird zerspringen; so3) wird vil menger gotshusman von großen froden singen."

(Strophen des damaligen Spottliedes: "IDend ir hören nüwe mär."

Schon zu Anfang der Feindseligkeiten hatte P.Dr. Bischof mit Zustimmung des konventes, aber ohne Wissen des Abtes, die Burg mit 20 knechten besetzt und zur Anord= nung aller weiteren Sicherungen fünf Chorherren mitge= geben. Der größte Teil der Krieger stammte aus dem Toggenburg, die übrigen stellten sich aus Rorschach. Sie standen unter dem Besehle des angesehenen Georg Pfund.

Seit dem Abfalle der Gemeinde und ihres Ammanns Egli Graf wurde die Lage der kleinen Besatung gefähr= lich. Im kriegerischen Uebermute mußten sie die Gegner gereizt haben; denn diese erklärten "keine Kriegsbuben und Frankricher" auf dem Schlosse zu dulden; gegen "erber lüt wolltind si nit vil achten". Die ihrigen hätten vor dem Schlosse bloß "zu ainem zile geschossen". Am 29. Oktober 1489 begab sich eine Abordnung der Der= bündeten, von Appenzell: Ammann Schwendiner, Cüssi, hans Spetting, heinz von Speicher; von St. Gallen: Gallus Kapfmann, Hans Donbühl, Herrli Ritz und der Sohn Darnbüelers; von der Landschaft: Egli Graf von Rorschach, der Hauptmann "ab dem Berg" und andere, por das Schloß. Sie forderte den Abzug. Hauptmann Pfund weigerte sich und wies auf die Eide hin, die er und die Mannschaft dem Abte und den vier Schirmorten geschworen hätten. Darauf antwortete der Ammann von Appenzell: "Sy wißint nütz von den vier orten zu schaffen habend, denn etlich der vier orten und suppenesser hetten inen nit woll geschaffen, und dem Abt so vil ge= holfen, daß menger bi denen niemermer möcht bliben". Spottend fügte der Landesweibel hinzu: "Ihr trösten üch der vier orten und mainend, sy sollend üch zu hilfe komen, und wann ir wenen, ir haben milch im napf, so scheint üch der mond darein." Darauf erklärten die Boten offene Feindschaft und schon in der folgenden Nacht zogen 200 knechte mit "offen Feldtrummen" vor das Schloß. Der Besatzung gelang es, bei einem gleichzeitigen Ausfalle einige Gefangene zu machen. Durch schlaue Boten blieb der Schloßhauptmann trot der Belagerung in steter Der= bindung mit Abt, konvent nnd den vier Orten. Die Dorgänge vor dem Schlosse standen im Widerspruche mit dem Dersprechen Darnbüelers aus St. Gallen, nichts gegen das Schloß unternehmen zu wollen. Als die Wiler Boten sich darüber in St. Gallen beschwerten, suchte man nach trügerischen Ausflüchten und verdächtigte die Besatzung, so daß die äbtischen Räte und der kleine Rat von Wil

die Gesellen zu Rorschach mahnten, "daß si beschasden und still sigint, och kain geschrai verrichtind und nit schießint, es sig denn not".

1m Dorfe selbst herrschte Gesetzlosigkeit und offene Feindschaft. Leben und Habe der äbtischen Freunde waren bedroht. Der Dogt von Rorschach floh mit Weib und kind und beweglichem Gute nach Lindau. Den klostermein, den Michel Tobin, der Müller zu Rorschach, zu verkaufen suchte, nahmen die Gotteshausleute in Be= schlag, gleich dem Beispiele der Appenzeller, die die Hand auf die klösterlichen Weinerträgnisse im Rheintale legten. Den Wein aus den klosterpflichtigen Reben zu Goldach und Wasserburg flüchtete man nach Lindau, sonst wäre wohl kein Tropfen mehr geblieben. "Und ist niemand mer da, den die, die uns durchächtend und die alltag poll mend sin und nit bezalen, und menn ich ain mort darzu red, so bin ich weder mins libs noch lebens sicher." (November 2. Michel Tobin an den Abt.) Es kam im Dorfe wirklich zu Tätlichkeiten, so daß man einem in= folge der Stechereien "vier heft" geben mußte. Der kon= vent hatte inzwischen St. Gallen verlassen im Hinblicke auf die Gewalttätigkeiten, die man äbtischen Beamten antat. An der Tagsatzung zu Luzern (27. Oktober) er= reichte der Abt bereits die Zusicherung des militärischen Zusates für Wil, weshalb schon am 2. November 29 Mann aus den vier Orten ins Städtchen gelegt wurden. Die bewaffnete Abwehr schien immer nötiger infolge der ge= reizten Haltung der Landschaft und der Dorgänge in der Feste zu Rorschach.

Trots der erwachten Leidenschaft in beiden Lagern per= suchten die sechs unbeteiligten Orte eine neue Dermittlung, der sich aber die vier Schirmorte widersetzten. In der Ab= sicht der Schutzorte lag, die Landschaft für ein friedliches Einlenken zu gewinnen, während die St. Galler und Appenzeller einer empfindlichen Strafe nicht entgeben follten. Die auf dem Tage in Zug (28. Oktober) be= stellte sechsörtige Botschaft bekam den Auftrag, die St. Galler und Appenzeller zum "ziemlichen" Rechten zu mahnen. Diese entschlossene Haltung der sechs Orte machte einzelne Gemeinden der Landschaft wieder schwankend trotz des Bündnisses vom 27. Oktober. Eine ganze Woche dauerten die Derhandlungen der eidgenössischen Boten mit St. Gallen und Appenzell, und nur mit Widerstreben gaben diese beiden ihre Zustimmung zur Einberufung einer neuen, letten Tagung, an der aber die Schirmorte und der Abt in Rechtsausstand treten sollten.

Mohl in der aufrichtigen Erwartung, daß mit diesem St. Galler Abschied und Erlaßbriefe aller hader beigelegt sei, ritten die eidgenössischen Boten noch in den Derhand= lungstagen nach Rorschach und forderten die Besatzung auf, abzuziehen und die Gefangenen frei zu geben. Ob=

1) barich, bart, 2) aufblähen, 3) dann,



ob Rorschach. Altes Vogtschloss, erbaut 1210. Schönster Ausflugspunkt mit prächtiger Aussicht. Von allen Bodensee-Kurorten in einem halbtägigen Ausfluge leicht erreichbar. - Interessante Sehenswürdigkeiten: Burgkapelle, Burgverliess, Jagdzimmer. 1/2 Std. v. Rorschach u. Goldach. Grosser, schöner Saal. la. Weine. Flaschenbier. Telephon. - Vereinen, Gesellschaften und einem fit. Publikum empfiehlt sich bestens G. SPIRIG, vorm. Restaurant Spirig, Rorschach.

mohl die Belagerung aufgehoben war, wagte der haupt= mann die Burg mit seiner Mannschaft der angesagten feindschaft wegen nicht zu verlassen. Darum übertrugen ihnen die Boten die Burghut im Namen der eidgenös= sischen sechs Orte. Doch sollten sie bei Strafe an Leib und Gut keinerlei Unfreundlichkeiten begehen, "still und rubig sein". 14. November. Eine Entlassung war auch im Willen des Abtes gelegen; denn er hoffte, den Siche= rungsdienst mit weniger kosten acht Kriegern aus der vierörtigen Mannschaft in Wil übertragen zu können. Auch der konvent billigte die Abberufung der kriegsge= sellen, weil er einen günstigen Rechtsspruch der sechs Orte erwartete, besonders im Dertrauen auf Wilhelm von Dies=

bach, den der Abt zu gewinnen wußte; "denn er ganz gerecht ist und siner quottat, im von üwer anaden geschehen, so ver im gott glück verlicht, nit vergessen wie." Die Entlassung der von den Derbündeten so viel geschmähten Kriegsknechte verzögerte sich bis am 26. November. Sie erhielten 28 Gulden als Rest ihres Soldes. Ebenso murden die knechte der pier Orte im Zusatze abgelöhnt. Es ist aber eine Frage, ob sie wirk= lich zum Abmarsche kamen; denn in kurze erfolgte Gegenbefehl.

Die Schirmorte betrachteten die St. Galler und Appenzeller als ihre Feinde und wegen des Recht= bruches und der Gewalttat als strafwürdig, die Gotteshausleute aber als Derführte, die man wieder von ihrem Bündnisse zu lösen trachten müsse. Die sechs Orte dagegen faßten die Ange= legenheit nicht als Straffache auf, sondern als Rechtsfrage, und sie

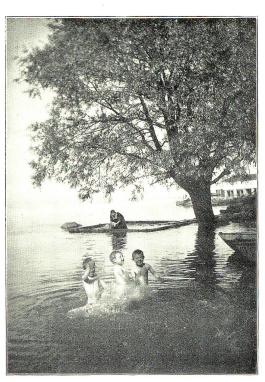
verlangten für einen derartigen Rechtsspruch den Ausstand aller irgendwie Beteiligten. Dem Abte lag der St. Galler Abschied nicht recht, weil darin seine Herrschaftsrechte nicht genügend garantiert waren. Ein schiedsgerichtlicher Spruch konnte somit schwerlich eine gute Aufnahme

finden. Bereits am 25. November an der Tagsatung der Schirmorte zu Luzern wurden Zürich und Glarus ge= beten, den heimberufenen Zuzug wieder nach Rorschach und Mil zu schicken. Als dann der St. Galler Abschied auf der Zürcher Tagsatzung (2. Dezember) des Entschie= densten abgelehnt wurde, war auch sofort die Notwendig= keit da, die Burg zu Rorschach, den besten Beobachtungs= punkt, eilends wieder mit Mannschaft zu belegen. Jeder Ort sollte bis zum 10. Dezember auf des Abtes Rech= nung in aller Stille zwei ehrbare Männer eintreffen lassen. Dieser Posten in Feindesland konnte dem Abte und den Schirmorten wertvollen Aufklärungsdienst besorgen und die Beschlußnahmen mit Rat und Tat unterstützen. Saupt=

mann Georg Pfund, der der äbtischen Politik treu und un= entwegt folgte, und der Dogt Schreiber von Schwyz waren die leitenden Dertrauensmänner. Der konvent hatte den bei den

Aufständischen bestaehakten Frater Caspar mit auf das Schloß gegeben, so daß die von Rorschach und die Söldner selbst meinten, es werde aller Unwille weichen, menn er das Schloß verlasse. Der nach Lindau geflohene Dogt Beer von Rorschach besorgte unter= dessen dort die berbstlichen IDein= angelegenheiten des klosters. -Frater Caspar scheint ihn nicht als mutige Seele eingeschätt haben. Er schreibt: "Dieser Dogt ist ein Mann, unstäter als der Mind. Der Hausrat liegt zu Lindau auf der Gasse und geht zu Grunde." Dagegen war Georg Pfund um so entschlossener. Was er zu Gunsten des Abtes unternahm, geschah mit Tatkraft und Dor=

Phot. M. Burkhardt, Arbon. sicht. Das war sehr nötig; denn im Dorfe selbst stand ihm die Gegnerschaft unter dem ebenso regsamen und ent= schlossenen Ammann Egli Graf gegenüber. Die entschiedene haltung der Schirmorte brachte aber bald die Zuversicht der Gotteshausleute ins Manken, sodaß dieselben im



Am Bodensee.



Andrea Auszeichnungen Antwerpen • Berlin • Bern Leipziq

>--@}>--@\$>--@\$>--@\$>--@\$

Max Burkhardt

Schlosse sogar den Dersuch magten, die Gemeinde Rorschach wieder vom Waldkircher Bunde abwendig zu machen. Gegen Ende des Jahres 1489 beriefen sie im Dorfe eine Dersammlung ein, mahnten die Leute zum Gehorsame gegen den Abt und die vier Schirmorte. Die Stimmung war ihnen günstig. Man erklärte, beiden nicht mehr widerwärtig sein zu wollen. Bald darauf veranstalteten die Gotteshausleute wieder eine Zusammenkunft in Maldkirch. Einige anwesende Rorschacher wünschten, daß man sie nun einmal in Ruhe lasse. Da brausten die Cand= leute auf, senkten die Spieße, und Fuchs Gerster rief: "Wellend si nit gern glich zu ihnen ston, so möchtend si wol in aller tüfel namen hinweg gon." Erschreckt schwuren die Abgeordneten dann doch den Eid, doch mit dem Dor= behalte, den Sachen, Gelübden und Bünden des Gottes= hauses und der Schirmorte unschädlich zu sein.

Unter den Sidgenossen herrschte deutlich Furcht vor einer kriegerischen Lösung der Frage; denn es lag die große Gefahr einer Spaltung nahe, wie sie kurze Zeit vorher durch das Stanser Dorkommnis verhindert wurde. Alle Dermittlungsvorschläge gingen sehl, als der Widerstand der Waldkircher Allianz offensichtlich zutage trat. Sine Abordnung der sechs unparteisschen Orte bewirkte zu Schwyz (24. Januar) genau das Gegenteil. Die Landsegemeinde beschloß, die sechs Orte zur Hilseleistung bei Niederwerfung der Ungehorsamen zu mahnen. Damit war der Auftakt zur kriegerischen Aktion der vier Schirmsorte gegeben.

Auf der Burg zu Rorschach hatte schon ein Dorspiel stattgefunden. Der St. Galler Bürger Daniel Kapsmann kam mit andern vor das Schloß, die zwei Insassen nach= fragen wollten. — Die Schloßknechte nahmen ihn ge= fangen, raubten seine Wersachen und 300 Gulden an Gold. Er sollte als Geißel inhastiert bleiben bis zur Sicherung gegen die gebotene ewige Feindschaft (15. Ja= nuar). Fünf Tage später holten sie bei einem nächtlichen Ueberfalle den Ammann Graf und zwei seiner Gesinnungs= genossen, Ruedi Berschy und Algast Grießrer, aus den

Betten. Don dieser Gefangensetzung hatten wohl die vier Schirmorte zum voraus Wissen, obwohl sie sich den An= schein gaben, als wären alle Derhaftungen gegen ihren Millen. Besonders die Einziehung des Ammanns konnte wertvoll sein. "Nun weiß er mehr, denn ein Gotteshaus= mann; denn er ist allzeit im Rat St. Gallen gesin." Das ihm über die Absichten und Dorbereitungen der Der= bündeten erpreßt werden konnte, mußte den Streich wohl lohnen. Damit maren aber auch die Derbündeten zu Gegenmaßregeln gereizt, die eine Intervention der Schirm= orte herbeiführen konnten. Schon am nächsten Tage griffen die Derbündeten zu den Waffen. "Die tatend nun denen im schloß und widerum die uß dem Schloß den unsern vil blagen an, schussend zusammen und vingend anan= dern und tribend wild spil. Ain burger unser stat, hieß Bans Schlatter, der goldschmid, mard mit ainer hand= buchs in den kragen geschossen ab dem schloß und blaib der stain also im goller, daß er nit durchging und im nit schud (schadete)", erzählt Dadian. 52 St. Galler be= lagerten das Dorf unter hans Zily. Die Gotteshaus= leute führte Jos. Ziegler aus Rorschach, der "us im selb ein fenli" machte, die Nachbarn sammelte, Fähnrich und Deibel erwählte und sich zum hauptmann einsetzte. Wäh= rend der Belagerung fiel ihm der Wachtdienst vor dem Schlosse zu. Schlimm erging es den Rorschachern, die der Burghut angehörten. Unter der Anweisung Jos. Zieglers zertrümmerten die Tumultanten die Fenster, plünderten die häuser. Der famose hauptmann kaufte von seinen Mitbeteiligten die gestohlene Habe. Für die Belagerten mochten dies bose Tage sein. Sie waren von jedem Der= kehr abgeschlossen, "nie kain kundschaft ußert dem schloß noch darin habent mögen hain, meder zu wib noch kin= der ... und mo sich ain mensch regt, als ob er zu und von uns wölle, so loffend si allenthalb us den heggen zu als schniggithier und hand trüm ufsechen." Die Lebensmittel murden knapp. In einem Schreiben klagen die Gesellen besonders über den Grimm der St. Galler, die höhnend riefen: "Wo sind die Schwitzer, die kue=



ALTE BILDER

ALTERTÜMER

ALLER ART FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI

ALBERT STEIGER

ANTIQUAR/ST. GALLEN

ROSENBERGSTRASSE 6 TELEPHON 919



ANKAUF VON ALTERTÜMERN JEDER ART. gehiger und küemüler?" Die Söldner aus dem Dorfe seien nichts anderes als Bösewichte und meineidige Schelmen, die auch einem "wissentlichen" Bösewicht zu Dienst ständen.

In diesen bewegten Tagen erschien wieder eine Botschaft von Bern, Uri, Unterwalden und Zug in Rorschach, um bei den Belagerern eine Waffenruhe zu erwirken, und gleichzeitig sollten andere Gesandte einer Dermittzlung der unparteisschen Stände bei allen Beteiligten die Wege ebnen. Die Führer der Belagerungstruppen lehnten rundweg jedes Entgegenkommen ab. Die im Schlosse diensttuenden Rorschacher waren tief bekümmert um das Schicksal ihrer Angehörigen, den Stand ihrer habe und

ihrer häuser und baten die eidgenössischen Boten por allem, daß einem oder zweien von ihnen mit Ge= leite erlaubt werde, in dem Dorfe nach den Ihrigen zu sehen. Ammann Steiner von Zug und Ammann Buel von Unterwalden be= fürworteten dies im Dorfe. Es murde die Begünstig= ung entschieden abgelehnt mit der Antwort: "Si sigend daher perordnet, das schloß zu verwahren und niemann drin noch druß zu lassen, das wellend sie och tun." Noch mährend der Anwesenheit der Boten murde auf das Schloß ge= schossen. Es mangelte be= reits an Nahrungsmitteln. Den findigen Gesellen ge= lang es, trots der Wachen in Bolz und Feld, einen Boten mit einem Briefe über diese Ereignisse an die vierörtige Gesandtschaft in Mil gelangen zu lassen. (27. Januar.) — "Darum benkend die Ding nit an, ... wellend wir dennoch nűt dest minder allweg lib

und leben daran setzen, üch gehorsam zu sind und alle er und lob zu behaltind; denn wir keck und mannlich sind". — Die weitern Dermittlungsvorschläge der Boten fanden ebenso wenig in St. Gallen als in Wil mehr Gehör.

Unter den äbtischen Leuten war auch der Schulmeister von Rorschach, der sich nach dem Zeugnis des P. Caspar besonders gut hielt. ..., Füro gnädig herr, so haben sich der hoptmann, pogt, schriber und all ander xsellen im schloß ehrlich und ritterlich gehalten und besundr der schuolmeister von Rorschach sich by uns im schloß sider Thomä ganz früntlich und löblich gehalten und unserm herrn alle ding geschrieben dermaußen, daß si sonder gefallen daran gebegt, och üwern gnaden und uns ganz erschossen haut, wellint üwer gnaden syn och nit vergessen, dann er umb allen syn husrat und was er haut kommen ist ..."

Es folgte die bewaffnete Intervention der vier Schirmsorte. Der Gegner war weder entschlossen noch geschlossen; denn die ursprüngliche Begeisterung war erlahmt und der Miderstand geschwächt, weil jeder der Derbündeten, der mittelalterliche Städter, der freie Bauer und der klöstersliche Untertan doch wieder teilweise verschiedene Interessen versolgte. Trotz der Parteiung brachten die Gotteshaussleute 4000, die St. Galler 1000 und die Appenzeller samt ihren Untertanen im Rheintale 3000 Mann unter die Wassen, darunter viele, die als Reisläuser erprobt oder im vergangenen Burgunderkrieg kriegerische Schulung erfahren hatten. St. Gallen erhielt während der Rüstung

auch einige "hoptbüchsen" von den Städten über dem See, "denn etliche stücke mit XII oder XIII starker roß zu St. Gallen geholt und derzu etlich nüwe büchsen drnebent uf wäsgen," was auf eine für den ganzen Derlauf gefährliche

Sympathie des öster= reichischen Städtebundes schließen läßt. Kontingente der Gotteshausleute stan= den zu Goßau als Dorhut, weiter zurück im Ober= dorf 700 St. Galler mit dem Hauptbanner. Im ge= gebenen Momente sollten

die Appenzeller dazu stoßen, so daß die heran= rückenden Eidgenossen beim Breitfelde die Wald= kircher Allianz schlagfertig sinden sollten. Gotteshaus= leute lagen auch an den Grenzen des Bundesge=

bietes, zu Sommeri, Romanshorn, Rorfchach, Appenzeller auch in Ober= riet und an der appen= zellischen Landesgrenze. Am 4. Februar 1490 trafen die Truppen der Schirmorte

die Truppen der Schirmorte auf dem Sammelplate Wil ein, 8000 Mann. Sie verblieben noch zwei Tage in abwartender Stellung; denn noch wollte man über die Haltung der gemahnten unpartei= ischen Orte orientiert sein und die äbtischen Untertanen noch mit den letzten Mitteln auf gütlichem Wege zur Unterwerfung bewegen. Die Häupter der Gotteshausleute verlangten in einem nächtlichen Rundschreiben an die Gemeinden allerorts die Erklärungen, ob man die Bundes= treue halten wolle oder nicht. Scharse Drohungen sielen gegen diesenigen, welche wohl zusagen aber nicht mit= taten würden, "die wie man al zuo tod schlachen und halten wie ander vigind". Die Appenzeller erschienen nicht hüteten ihre Landesgrenzen und ließen die Bundesgenossen streulos im Stiche. — Das heranrückende eidgenössische Heer fand das Dorf Gohau leer. Diele Gotteshausleute



flehten als Derführte um Gnade. Die Führer aus der Landschaft floben. Auch Jos. Ziegler fühlte beiß unter seinen Sohlen und floh, alles zurücklassend, wobei er noch kecklich ausrief: "Wollte gern fächen, welcher im das sin nemen wöllt, und murd im ichts zergent (beschädigt), so wollte ers niemer ungerochen lassen." Nach der Unter= merfung der Gotteshausleute ging der eidgenössische De= monstrationszug mit vorläufiger Umgehung der Stadt durch die ganze äbtische Landschaft ins feld bei Rorschach, um auch die Schloßbesatung zu retten. Die Belagerer zogen lich zurück, und die Appenzeller, deren Landammann ge= flohen war, zeigten ihre Ergebung an. Am 9. Februar erschien der Alt=Candammann Bermann Zidler im Ror= schacher Lager zum Abschlusse des Friedensvertrages, wo= bei das Rheintal an die Eidgenossen überging. Dann zog das heer vor die Stadt, die sich nach kurzer Belagerung

ergeben mußte, und über alle Beteiligten erging das Straf= gericht.

Die Gefangenen auf dem Schlosse Rorschach wurden gegen ein Lösegeld freigelassen; Ammann Egli Graf "uß gelaßen und gestraufft um 100 Gld.", Ruedin Berschin und Allgast Grießerer um eine kleine Schatzung, "baid by XIII Gld." Uebler erging es Jos. Ziegler. Er wurde im Dorse gesangen und in den Turm gesetzt, weil er bei seiner Flucht gedroht hatte, das Dors zu verbrennen.

Georg Pfund richtete im Namen der Besatung ein Entschädigungsgesuch an die Schirmorte. In den verschiedenen Spruchbriefen wurden die drei Derbündeten der Waldkircher Allianz verpflichtet, 330 fl zu gleichen Teilen an Jörg Pfund, Kaspar Plonier und ihre Mitstreiter auszurichten. Egli Graf verlor in der Folge auch sein Ammannamt.

GEGENÜBER DER POST RORSCHACH

RUD. STEIGER

BEIM HAFENBAHNHOF RORSCHACH

Papeterie - Buth- und Kunsthandlung - Musikalien

Bureau-Artikel

Geschäftsbücher und Schreibwaren

Gediegenes Bücherlager

Hauswirtschaftliche, technische und Geschenk-Literatur, Jugendschriften, Bilderbücher & Spiele

Instrumente

Saiten und Bestandteile

Schweiz. Genossenschaftsbank

385 Telephon No. 385

Rorichach

Postcheck=Ronto IX, 260

St. Gallen / Zürich / Martigny / Appenzell

Agentur in Brig

Einbezahltes Kapital und Reserven: Fr. 2,750,000.

Geschäftskreis:

- 1. Annahme verzinslicher Gelder in konto= korrent, auf Depolitenbüchlein und gegen kalla=Obligationen.
- 2. Gewährung von Darleihen u. Konto=Korrent= Krediten gegen Bürgichaft, fault= und grund= pfändliche Sicherheit.
- 3. Diskonto und Inkasso von Wechseln auf die Schweiz und das Ausland, Einzug von Gut=
- haben, Auszahlungen und Dergütungen im ln= und Auslande.
- 4. An= u. Derkauf fremder Geldsorten u. Noten.
- 5. An= und Derkauf von Wertschriften. --
- 6. Dermietung von Schrankfächern. *
 Statuten und Jahresberichte stehen zur Der=
 fügung.

Die Derwaltung.

<u>૱ૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૡૹ૱ૹૹઌઌૹ</u>ૹ*ૢૹૹ૽ૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹૹ*